



*Philipp Meyer, Steinhausen (1842–1909)
Regierungsrat 1873–1877, 1877–1909,
Ständerat 1899–1909.*

Kommissionen entstehen

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Kanton Zug von einem Regierungsrat, der sich in zahlreiche ständige Kommissionen aufteilte, regiert und verwaltet.

Nur langsam wuchs eine selbständige Verwaltung heran. Es wurden schliesslich sieben Direktionen gebildet, die je von einem Regierungsrat geleitet wurden.

Mit der Kantonsverfassung von 1848 wurde der bisherige Kantonsrat, die 54 Mitglieder zählende Exekutive, auf 11 Mitglieder verkleinert und in Regierungsrat umgetauft.

Als Verwaltung im engeren Sinn standen den Regierungsräten der Land-schreiber, der Hypothekarschreiber, der Gerichtsschreiber und ein Kanzlist, sowie der Kantonsläufer zu Diensten. Wie aber regierten die 11 Regierungsmänner mit dieser kleinen Verwaltung den Kanton Zug?

Kollegien. Das einschlägige «Gesetz betreffend Befugnisse und Pflichten sowie die Geschäftsführung des Regierungsrates» von 1850 klärt uns etwas darüber auf. Die wesentlichen Geschäftsbereiche waren: Innere Angelegenheiten, Erziehungswesen, Sanitätswesen, Justiz- und Polizeiwesen, Finanzwesen, Militärwesen, Strassen- und Bauwesen. Um die einzelnen Geschäfte vorzubereiten und auch zu verwalten, bildete man «Kommissionen», die anfänglich auch «Kollegien» genannt wurden.

Stehende Kommissionen. Als so genannt stehende, heute würde man sagen ständige regierungsrätliche Kommissionen gab es die diplomatische Kommission (allerdings nur für die kurze Zeit von 1848 bis 1850), die Verwaltungskommission (die auch die Aufgaben der früheren Finanzkommission zu erfüllen hatte), die Justiz- und Polizeikommission, die Militärkommission (früher Kriegsrat genannt), die Strassenkommission, den Erziehungsrat und den Sanitätsrat.

Drei Regierungsräte. Die detaillierten Aufgaben und Pflichten der Militärkommission, der Strassenkommission, des Erziehungsrates und des Sanitätsrates wurden in eigenen Gesetzen geregelt. Üblicherweise bildeten drei Regierungsräte zusammen, wovon einer als Prä-

sident amtierte, eine Kommission. Den Kommissionen war es aber freigestellt, Sachverständige mit beratender Stimme beizuziehen. Sie bereiteten die Tagesgeschäfte des Regierungsrates vor. Die oberste Entscheidungsbefugnis blieb aber selbstredend beim Gesamtregierungsrat. Für die Führung des Protokolls wurde den Kommissionen einer der Schreiber der Kantonskanzlei fest zugewiesen.

Sachverständige dazu. Die zunehmende Spezialisierung einerseits und die wachsenden Verwaltungsaufgaben andererseits führten dazu, dass die stehenden Kommissionen in immer kürzeren Abständen einberufen werden mussten und die so genannten Sachverständigen anfänglich von Fall zu Fall, dann immer häufiger und schliesslich dauernd darin Einsitz nahmen. Damit nahm auch die Arbeitsbelastung für die Regierungsräte zu, zumal die Zahl der Regierungsräte 1873 auf sieben reduziert wurde und sich die Zahl der kantonalen Bediensteten nur unwesentlich erhöhte.

Ständig wachsende Aufgaben. Die Entwicklung von den regierungsrätlichen Kommissionen zu Direktionen lässt sich am Beispiel der Strassen- und Baukommission schön illustrieren. Ihre Aufgaben wurden 1848 noch so formuliert: «Die Strassen- und Baukommission besorgt den Strassen-, Ufer- und Brückenbau.» Darin inbegriffen war auch die Handhabung der Strassenpolizei. Der Schwerpunkt lag im Tiefbau. Um 1850 besass der Kanton beispielsweise noch kein eigenes Verwaltungsgebäude: die Kantonskanzlei war eingemietet. Mit dem Bau des Regierungsgebäude wurde erst

1869 begonnen. Für die Bau- und Strassenkommission führte zunächst der Landschreiber, später der 2. Regierungsssekretär die Protokolle. Wegen ständig wachsenden Aufgaben und der zunehmenden Verwaltungstätigkeit beklagte sich die Strassenkommission im Rechenschaftsbericht des Regierungsrates mehrmals, dass sie keinen eigenen Beamten habe, der für sie die Oberaufsicht ausübe.

Beamten bezeichnen. 1886 bestätigte zwar der Gesetzgeber im Gesetz betreffend Strassenwesen noch einmal, dass die Aufsicht über das Bau- und Strassenwesen wohl dem Regierungsrat zustehe, die Leitung und Ausübung aber der Baukommission beziehungsweise dem Baudepartement, wie ausdrücklich im Gesetz in Klammern beigefügt wurde, übertragen werde. Hier zeichnet sich die Verselbständigung als Verwaltungseinheit ab, denn die Begriffe «Kommission» und «Departement» werden synonym verwendet. Das gleiche Gesetz erteilte nämlich auch dem Regierungsrat die Kompetenz, die notwendigen Beamten zu bezeichnen. Bereits seit 1885 amtierte der Baufachmann Johann Müller (1846–1905) als Kantonsingenieur. Er zog jedoch bereits 1887 wieder fort.

Die sieben Direktionen entstehen. Eine endgültige Wende brachte die Geschäftsordnung des Regierungsrats von 1887. Es wurden neu sieben Direktionen geschaffen. Die Strassenkommission wurde aufgelöst. Ihre Aufgaben übernahm die Bau- und Strassendirektion. Der stellvertretende Direktionsvorsteher Regierungsrat Heinrich Henggeler (1851–1905) übernahm in Ermangelung eines Be-

amten zahlreiche administrative Arbeiten wie auch die Beaufsichtigung eines Teiles der Strassen und der Wegknechte. Ein Grossteil der Schreibarbeiten aber erledigte der damalige Direktionsvorsteher Regierungsrat Philipp Meyer (1842–1909) gleich selber. Ein Dekret für die Anstellung eines Kantonsingenieurs wurde von der Direktion dem Regierungsrat vorgelegt, aber vorerst noch abgelehnt. Gegen Ende 1889 konnte Ingenieur J. Zurflüh aus Burgdorf für projektbezogene Arbeiten für zwei Jahre angestellt werden. Und 1895 wurde offiziell als erster Kantonsingenieur Karl Becker von Schwarzenbach gewählt.

Verwaltungssystem. Damit hatte sich in einem langen Prozess aus dem regierungsrätlichen Kommissionsystem das neue Verwaltungssystem mit relativ selbständigen Direktionen, die von einem Regierungsrat als Direktionsvorsteher geleitet werden, entwickelt. Als so genannt ständige Kollegien bzw. Kommissionen wurden nur mehr der Direktion der Finanzen die Steuerkommission, der Direktion für Erziehung und Kultus der Erziehungsrat und der Direktion der Justiz und Polizei der Sanitätsrat als Fachkommissionen zur Seite gestellt. □

Urspeter Schelbert